

Beilage zum Enzthäler Nro. 106.

Samstag, den 5. September 1868.

Privatnachrichten.

Wilbbad.

Photographie.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß sich sein photographisches Atelier nicht mehr neben dem Stadtpfarrhause, sondern in seinem neu erbauten Atelier neben den Königl. Anlagen unterhalb der englischen Kirche befindet, da dasselbe auf's Beste eingerichtet und mit den besten Apparaten versehen ist, so ist es ihm möglich, allen Anforderungen im Gebiete der Photographie zu entsprechen. Gefälligen Aufträgen sieht freundlichst entgegen.

G. Blumenthal, Photograph
neben den Königl. Anlagen unterhalb der englischen Kirche.

Neuenbürg.

Ulmer Münster-Loose

empfiehlt per Stück 35 kr.

G. Lustnauer.

Gräfenhausen.

Aus der Wessinger'schen Pflege werden 3 gut erhaltene Weinfässer 4 Eimer, 3 1/2 Eimer, 18 Zmi haltend, auch zu Aufbewahrung von Beeren-Vorräthen tauglich,
Montag den 7. September
früh 8 Uhr

beim Hause des Zimmermeister Kammerer, wo dieselben zur Einsicht liegen, verkauft.

Neuenbürg.

200 fl. Pflugschaftsgeld, zu erfragen bei
Werkmeister Kammerer.

Waldbrensch.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer am nächsten Sonntag den 6. September stattfindenden Hochzeit in das

Gasthaus „zum Köpfe“
dahier freundlichst ein.

Johannes Klingenmeyer.

Katharine Lötterle.

Rothensohl.

300 fl. Pfluggeld liegen gegen Sicherheit
sogleich zum Ausleihen parat bei
Philipp Knöfler.

Neueste Prämien-Anleihe

der Stadt Mailand,

genehmigt durch Dekret der Königl. Ita-
lienischen Regierung vom 11. März
1866.

Der Verkauf dieser Prämien-Obligatio-
nen ist von allen Regierungen des In- und
Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen 15mal
Francs 100,000, 76mal Francs 50,000,
24mal Francs 30,000, 134mal Francs
1000, 134mal Francs 500, 11956mal
Francs 100, 50, 20 rc. rc.

Beginn der Ziehung am 16. September d. J.
Nur 2 1/2 Thaler

kostet ein wirkliches Original-Staats-Baus,
(nicht von den verbotenen Promessen) und
werden solche gegen frankirte Einsendung
des Betrages oder gegen Postvor-
schuß, selbst nach den entferntesten
Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Gewinnelder und amtliche Zie-
hungslisten sende nach Entscheidung
prompt und verschwiegen.

Jede Bestellung kann auch ohne
Brief, einfach durch die jetzt üblichen
Postkarten gemacht werden.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- & Wechsel-Geschäft.

Neuenbürg.

Neue Binstabellen.

Einfache Berechnung der Zinse von
5 Kreuzer bis 100,000 Gulden bei jedem
Zinsfuß

und von 1 Tag bis zu 1 Jahr.

Nebst einer Vergleichungstabelle
der Rheinl. und Oesterr. Gulden, Preuß. Thaler
und Franken.

Herausgegeben von M. Hoffmann.

4^o Schreibpapier. brosch. 20 kr.

Diese Tabellen leisten fast die gleichen Dienste,
wie die großen Bücher und ist die Berechnung
ganz correct. In Commission bei Jaf. Neeh.

Forzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein

Ellenwaaren-Geschäft

in meinem Neubau Carl-Friedrich-Strasse D. 145.

Chr. Erhardt.

Miszellen.

Marianne.

Erinnerung aus dem BADELEBEN.

Von Auguste Kurs.

(Fortsetzung.)

Ich verbiess, wo möglich, etwas für sie zu thun. Wehmüthig mit dem Kopfe schüttelnd, dankte sie mir und ging den steinigen Weg unter den uralten Linden empor, der nach einer der berühmtesten Höhlen dieser Gegend führt. Ich habe sie nicht wieder gesehen. Sie kehrte nicht in das Dorf zurück, und Niemand wußte, wo sie geblieben. Nachforschungen, die ich veranlaßte, wurden lässig betrieben und führten zu keinem Resultate. Man hatte Mittags den jungen Baron Stern auf demselben Wege bemerkt, und da er plötzlich am andern Morgen das Dorf verließ, so brachte man, vielleicht mit gutem Grunde, Mariannen's spurloses Verschwinden damit in Verbindung.

Auch ich reiste bald darauf ab, und habe im Laufe der Jahre die kleine ungelöste Episode fast vergessen. Nun hat die Erinnerung daran mir den Weg verkürzt, und wie das stattliche Kurhaus in seiner grünen, bergigen Umgebung vor mir steht, muß ich mich hüten, daß nicht meine erste Frage nach der hübschen Marianne ist.

Das Andenken an die gleichgültige Abweisung des weinenden Mädchens war es, die mich bei der Ankunft bewog, statt des alten Quartiers bei der Sternewirthin, ein anderes in dem neuen Hause des Doktors zu beziehen. Es sah von außen mit der hellen Farbe und den glänzenden Spiegelscheiben fast zu vornehm aus für die Umgebung. Die innere Einrichtung entsprach dem Aeußern, die Preise waren mäßig; so hatte ich mich bald behaglich eingerichtet. Ein Morgen-spaziergang nach dem Kurhause machte mich mit dem größten Theil der diesjährigen Gesellschaft bekannt.

Anderer Namen und Gesichter und doch fast dieselben Erscheinungen. Wieder waren es sorgsame Eltern und Tanten mit ausblühenden und verblühenden Töchtern und Nichten, junge und jung gewesene Elegants, deren ausgefuchte Toiletten komisch erschienen in der ländlichen Umgebung, interessante Wittwen, zu denen lange, nur halb bekannte Geschichten gehörten, einzelne Kranke, die kein anderes Interesse hatten und bei Andern voraussetzten, als das ausschließliche an sich und ihren Leiden.

Wenig nur hat sich im Dorfe verändert; immer noch spaziert allerlei Vieh harmlos zwischen den Badegästen, immer noch sind die Lauben und Erholungsplätze dicht bei den Ställen angelegt, daß unendlich viel Eau de Cologne dazu gehört, um den ländlichen Parfüm zu übertäuben. Langsam gehe ich an den kleinen Häusern vorüber und forsche nach bekannten Gesichtern. Manches glaube ich vor sechs Jahren gesehen zu haben. In der offenen Thür steht Alois' strenge Mutter, zu ihren Füßen dehnt sich im Sonnenschein die braune Minora.

Wahrhaftig! das gute Thier erkennt mich wieder, wedelnd springt es auf mich zu und, ohne auf das mürrische Rufen der Alten zu hören, vor mir her, den Wiesenpfad entlang. Bei der Muschelquelle verläßt es mich und umkreist mit fröhlichem Bellen eine Bäuerin, die dort, den

schweren Tragkorb zur Seite, auszuruhen scheint. Es liegt etwas mir Bekanntes in der Haltung des Kopfes, um den zierlich das rothe Tuch geschlungen. Aber sie hat den Rücken mir zugewandt, und spricht mit einem Knaben, der, sauber gekleidet, vor ihr steht. Ich will sie nicht stören und streife weiter bis zum nächsten Dorfe.

Abends kehre ich zurück, und die alte Gewohnheit zieht mich zum Stern, wo, um die hölzernen Tische gereiht, eine bunte Versammlung plaudert und genießt. Das aufwartende Mädchen, eine hübsche, schlanke Gestalt, hat gewaltig viel zu thun.

„Aber Fräulein, Sie vergessen mich ganz“ — sagte eben ein junger Herr, und will ihr mit der Hand über den glänzenden Scheitel streifen. Sie tritt rasch zurück.

„Ich bin kein Fräulein, bin nur die Magd vom Hause“ — antwortet sie fast zu ernst.

„Es ist überhaupt ein ganz eigenes Mädchen“ — sagt eine der Damen auf die Bemerkung einer andern — „auf meine scherzhaftige Frage nach dem Bräutigam eines so neuen Mädchens,“ antwortete sie ruhig:

„Ich habe wohl einen Liebsten gehabt, aber er hat mich verlassen.“

„Armes Kind, das thut weh“ — sagte ich theilnehmend. Sie wiederholte nur leise:

„Ja wohl, das thut weh!“

Aber es lag unendlich viel mehr in dem traurigen Blick ihrer Augen, in dem schmerzlichen Ton der Stimme.

Ein gewaltiges Geklirr unterbrach das Gespräch. Der junge Herr hatte mehrere Gläser, die das Mädchen auf ein schmales Brettchen gesetzt, unachtsam zur Erde geworfen. Er wollte sie bezahlen.

„Ich bitte, lassen Sie das, mein Herr“ — sagte das Mädchen — „die Schuld ist mein, weil ich die Gläser auf einen so ungewöhnlichen Ort stellte, ich trage also auch den Verlust.“

Sie kniete nieder, die Scherben zu sammeln, und wie sie sich leicht erhebt, fällt der flackernde Schein des Lichtes von dem Tische auf ihr geröthetes Gesicht.

„Marianne!“ rufe ich erstaunt und zweifelnd.

„Anna heißt das Mädchen,“ berichtet einer der Herren. — „Sie werden gleich bedient sein, die Anna ist ein wahres Muster von Pünktlichkeit und sinkem Wesen.“

Aber Anna läßt sich an unserem Tische nicht wieder sehen, und macht sich nur im Schatten der bedeckten Veranda uns gegenüber zu schaffen. Die Sternewirthin selber kommt, uns zu bedienen.

Es muß die Marianne sein! Und morgen frage ich die Sternewirthin und das arme Mädchen selber. Allzu glücklich scheint sie nicht zu sein, und jetzt fällt es mir auch ein — darum verließ mich die Minora heut an der Quelle. Marianne war es, die dort saß mit dem Kinde — ja so — sie selber will ich doch lieber nicht fragen.

(Fortsetzung folgt.)

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{1}{2}$ — 45 $\frac{1}{2}$ fr.
Friedrich'sdor	9 fl. 58 $\frac{1}{2}$ — 59 $\frac{1}{2}$ fr.
Viskolen	9 fl. 47 — 49 fr.
Dukaten	5 fl. 36 — 38 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 29 $\frac{1}{2}$ — 30 $\frac{1}{2}$ fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54 — 58 fr.
Dollar in Gold	2 fl. 27 — 28 fr.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.